



Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen 2024 #3

Strukturelle Anpassungen belasten konjunkturelle Erholung

Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen November 2024

Torsten Schmidt, Almut Balleer, Boris Blagov, Maximilian Dirks, Niklas Isaak, Florian Kirsch, Philip Schacht-Picozzi¹

Kurzfassung

Die Wirtschaftsleistung in Nordrhein-Westfalen hat sich stabilisiert. Das Bruttoinlandsprodukt ist in der ersten Jahreshälfte 2024 gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres um 0,1% ausgeweitet worden, während es im gesamten Bundesgebiet um 0,2% gesunken ist. Geprägt wird die Wirtschaftsentwicklung nach wie vor von großen Unterschieden zwischen der Industrie und den Dienstleistungen. So ist die Industrieproduktion im ersten Halbjahr auch in NRW kräftig zurückgegangen.

Zu dieser Schwäche haben neben konjunkturellen Faktoren, wie der mangelnden Nachfrage, wohl auch strukturelle Probleme, wie z.B. eine zunehmend schlechtere Wettbewerbssituation der Unternehmen aufgrund hoher Energiepreise, hoher bürokratischer Hürden und zunehmender Exportkonkurrenz Chinas beigetragen. Im Unterschied dazu hat die Produktion von Dienstleistungen in der ersten Jahreshälfte stabilisierend gewirkt. Sie wurde im Land im ersten Halbjahr 2024 um 1,0% gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres ausgeweitet.

Die konjunkturelle Erholung, die sich erneut in den jüngsten Indikatoren andeutet, ist keineswegs gefestigt. Kurzfristig dürfte durch die vorgezogene Bundestagswahl die Verunsicherung von Unternehmen und Verbrauchern noch einmal steigen. Zudem sind durch die neue US-Administration Beschränkungen des internationalen Handels zu erwarten.

Allerdings haben sich inzwischen eine Reihe anderer Rahmenbedingungen verbessert. Insbesondere haben die Risiken, die sich für die Unternehmen aus den Energie- und Rohstoffpreisen ergeben, weiter verringert. Die Finanzierungskosten haben sich durch die Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank reduziert.

Insgesamt dürfte das BIP in NRW in diesem Jahr geringfügig steigen. Für den Jahresdurchschnitt erwarten wir einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 0,2%. Dabei tragen das Verarbeitende Gewerbe und die Dienstleistungsbereiche wieder gleichmäßiger zum Wachstum bei. Für das kommende Jahr erwarten wir eine Fortsetzung dieser Erholung auf moderatem Niveau. Für NRW gehen wir von einem Anstieg des BIP von 0,7% aus.

Der Arbeitsmarkt wird von der schwachen Konjunktorentwicklung geprägt. Allerdings fällt der Anstieg der Arbeitslosigkeit in NRW etwas moderater aus als im Bundesgebiet insgesamt. Im Vergleich der Jahresmittelwerte dürfte die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in NRW im laufenden Jahr um fast 38 Tsd. Personen zulegen, während für 2025 noch einmal etwa 6 Tsd. Beschäftigte hinzukommen dürften. Die Arbeitslosenquote in NRW wird im Jahresdurchschnitt von 7,2% im vergangenen Jahr auf 7,5% im laufenden Jahr steigen, bevor sie im Jahr 2025 leicht auf 7,3% sinkt.

¹ Abgeschlossen am 22. November 2024. Die Verfasser danken Silvia Mühlbauer für die technische Unterstützung.

Dienstleistungen stabilisieren die Wirtschaft in NRW

Die Wirtschaftsleistung in Nordrhein-Westfalen hat sich stabilisiert. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist in der ersten Jahreshälfte 2024 gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres um 0,1% ausgeweitet worden, während es im gesamten Bundesgebiet um 0,2% gesunken ist. Geprägt wird die Wirtschaftsentwicklung nach wie vor von großen Unterschieden zwischen der Industrie und den Dienstleistungen. So ist die Industrieproduktion im ersten Halbjahr auch in NRW kräftig zurückgegangen; im Vergleich zum ersten Halbjahr 2023 um 4,6%. Allerdings war der Rückgang in Bundesländern, in denen die Automobilindustrie einen großen Anteil an Beschäftigung und Industrieproduktion hat, wie z.B. dem Saarland, Baden-Württemberg und Bayern deutlich stärker.²

Die Industrieproduktion in NRW liegt damit immer noch 13% unter dem Niveau des Jahres 2021. Gemessen an der Bruttowertschöpfung ist der Unterschied allerdings deutlich geringer. Zu dieser Schwäche haben neben konjunkturellen Faktoren, wie der mangelnden Nachfrage, wohl auch strukturelle Faktoren, wie eine zunehmend schlechtere Wettbewerbssituation der Unternehmen aufgrund hoher Energiepreise, hoher bürokratischer Hürden und dem zunehmenden Mangel an Fachkräften beigetragen. Dem entsprechend geht die rückläufige Produktion in der Industrie inzwischen mit einem zunehmenden Abbau von Arbeitsplätzen einher.

Im Unterschied dazu hat die Produktion von Dienstleistungen in der ersten Jahreshälfte stabilisierend gewirkt. Sie wurde im ersten Halbjahr 2024 um 1,0% gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres ausgeweitet. Aufgrund des großen Anteils an der Wertschöpfung insgesamt reichte dieser Anstieg aus, um den Rückgang der Industrieproduktion zu kompensieren. Gerade die konsumnahen Dienstleistungen sind allerdings immer noch von der Zurückhaltung der Konsumenten aufgrund der in den vergangenen Jahren kräftig gestiegenen Preisen betroffen. Insgesamt wird in den Dienstleistungsbereichen aber weiterhin Beschäftigung aufgebaut. Auch die Bauproduktion wurde in der ersten Jahreshälfte wieder etwas ausgeweitet.

Diese Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen sind auch für die kurzfristige Dynamik der Wirtschaftsaktivität von Bedeutung. Die Schätzung der Quartalsentwicklung des BIP zeigt, dass das BIP insbesondere im ersten Quartal recht deutlich gestiegen sein dürfte (Schaubild 1). Dies ist wohl nicht zuletzt auf eine deutliche Ausweitung der Industrieproduktion im ersten Quartal zurückzuführen. Dieser steht allerdings ein kräftiger Rückgang im zweiten Quartal gegenüber. Die Dienstleistungen entwickelten sich dagegen deutlich stetiger. Für das dritte Quartal zeichnet sich auf Basis der Produktionsindikatoren sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch in den Dienstleistungen eine leichte Zunahme der Wirtschafts-

leistung ab. Insgesamt dürfte das BIP in NRW in gleichem Maße wie im Bund um 0,2% ausgeweitet worden sein. Für das Schlussquartal deutet sich eine weitere Belebung der Wirtschaftsaktivität an. Dabei dürfte die Produktion in den Dienstleistungen weiterhin moderat aufwärtsgerichtet sein. Die Entwicklung in der Industrie ist dagegen weiterhin schwach.

Schaubild 1

Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts in Nordrhein-Westfalen

2022 bis 2024; Vorquartalsraten und Jahresraten in Prozent



Eigene Berechnungen nach Angaben des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Der deutliche Anstieg der Industrieproduktion im ersten Halbjahr ist vor allem auf die energieintensiven Wirtschaftszweige zurückzuführen. In der Chemischen Industrie nahm die Produktion im ersten Quartal um 9,2 und im zweiten Quartal um 2,9% gegenüber dem jeweiligen Vorquartal zu (Schaubild 3). Diese positive Entwicklung setzte sich im dritten Quartal aber nicht fort. Als Grund nennen die Unternehmen dieses Industriezweigs vor allem den Mangel an Aufträgen. Der Produktionsindex liegt weiterhin 4,7 Indexpunkte unterhalb des Werts für Deutschland (Referenzjahr 2021).

Auch im vierten Quartal belastet die schwache Nachfrage nach Industriegütern die wirtschaftliche Entwicklung. In der aktuellen Unternehmensumfrage der IHK gaben 50% der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe in NRW an, dass der Mangel an Neuaufträgen ihre Produktion hemmt. Der Auftragseingangindex (Schaubild 4) ist seit dem Jahr 2021 um 19% zurückgegangen. Seit Beginn der Messung war die Auftragslage nur während der Finanzkrise und zum Höhepunkt der Corona-Pandemie noch schlechter. Gleichzeitig

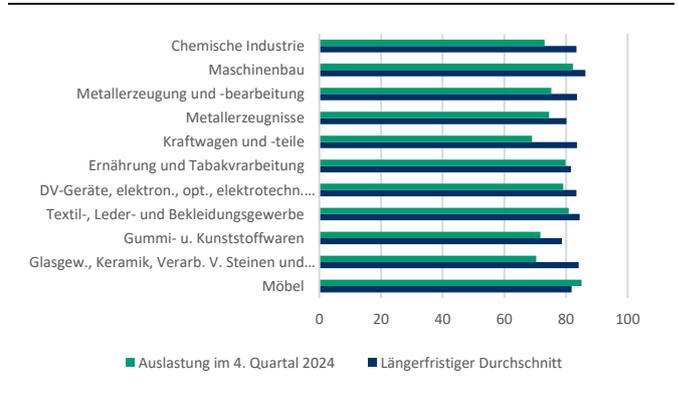
² Eine Übersicht über die Beschäftigten in der Automobilindustrie nach Bundesländern findet sich etwa in Ernst & Young (2023), Die Automobilindustrie in Deutschland.

liegt die aktuelle Kapazitätsauslastung etwa 9% unterhalb des langfristigen Durchschnitts. Besonders deutlich wird dies in der Chemischen Industrie und der Herstellung von Kraftwagen und -teilen (Schaubild 2). Die IHK-Umfrage unter Unternehmen in NRW zeigt, dass sich die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage im Herbst 2024 weiter eingetrübt hat. Dies dürfte auch in den kommenden Monaten den Arbeitsmarkt weiter belasten. In vielen anderen Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes ist die Kapazitätsauslastung bereits wieder in der Nähe des langjährigen Durchschnitts, in der Produktion von Möbeln geben die Unternehmen sogar eine überdurchschnittliche Auslastung an. Insgesamt erwarten wir, dass sich der Rückgang der Produktion im Produzierenden Gewerbe ohne Bau im vierten Quartal 2024 fortsetzt.

Bei den Dienstleistern hat sich der Anteil der Unternehmen, die über eine unzureichende Nachfrage klagen, zuletzt ebenfalls erhöht (etwa 40%). Derzeit deuten die Indikatoren trotzdem auf eine langsam fortschreitende Zunahme der wirtschaftlichen Aktivität in diesen Wirtschaftszweigen hin. Die Dienstleistungsproduktion ist im ersten Quartal 2024 um 0,8% und im zweiten Quartal um 0,9% gestiegen. Für das dritte Quartal deutet sich eine erneute Zunahme der Produktion an. Insbesondere in den Bereichen Information und

Kommunikation und Verkehr und Lagerei nahm die Produktion seit Beginn des Jahres spürbar zu. Vor diesem Hintergrund dürfte die Wertschöpfung in den Dienstleistungsbranchen im Jahr 2024 insgesamt um etwa 1% zunehmen.

Schaubild 2
Kapazitätsauslastung in ausgewählten Industriezweigen
 In %

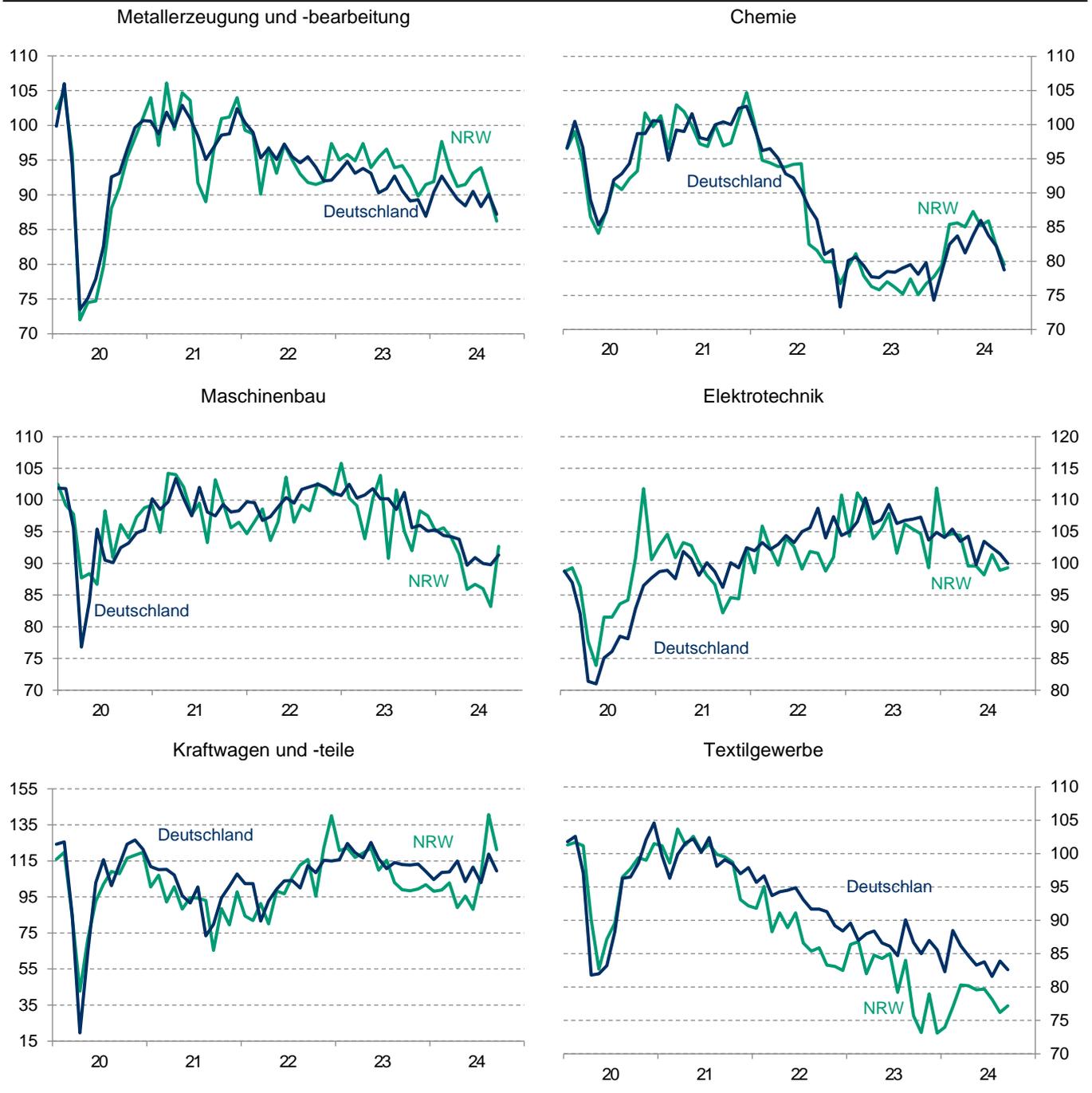


Quelle: NRW.BANK.ifo-Geschäftsklima.

Schaubild 3

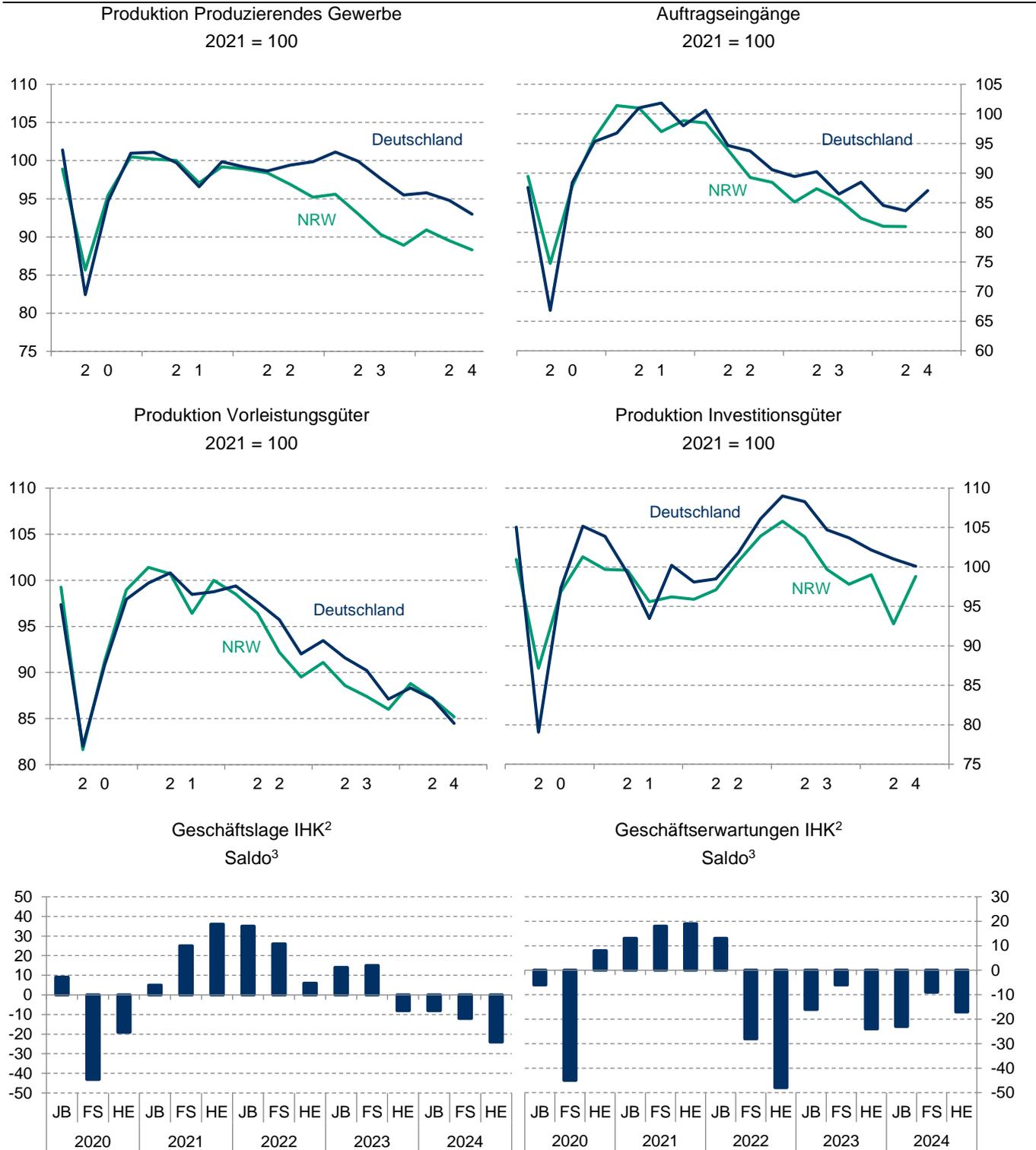
Produktionsindizes in ausgewählten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes

2020 bis 2024; 2021 = 100, saison- und kalenderbereinigte Werte



Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes und von IT.NRW. Die Produktionswerte werden zunächst auf Basis von unvollständigen Daten berechnet.

Schaubild 4
Indikatoren für das Produzierende Gewerbe Nordrhein-Westfalens
 2020 bis 2024, saison- und kalenderbereinigte Werte



Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, von IT.NRW und von IHK-NRW.– ¹Außer Ergebnisse der IHK-Umfrage. – ²Umfragen der Industrie- und Handelskammern NRW unter ihren Mitgliedern. JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HE: Herbst. – ³Positive Antworten abzüglich negativer Antworten, neutrale Antworten („unverändert“) unberücksichtigt.

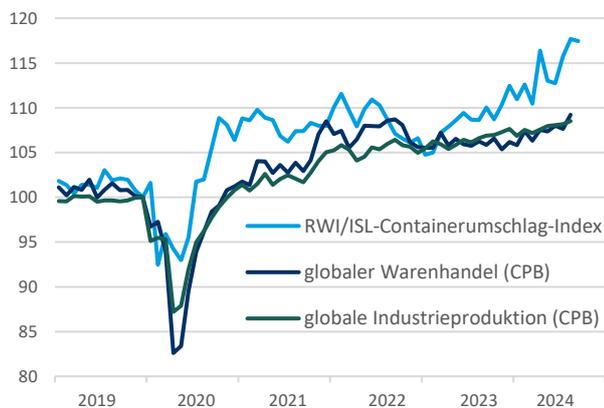
Kasten: Zur konjunkturellen Entwicklung im Ausland

Die Weltwirtschaft setzte im bisherigen Jahresverlauf ihren moderaten Expansionskurs fort. In der Gruppe der G20-Staaten nahm das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach Angaben der OECD in den ersten beiden Quartalen um 0,8% bzw. 0,7% gegenüber dem jeweiligen Vorquartal zu. In der Gruppe der OECD-Länder betrug die Quartalszuwachsrate im selben Zeitraum jeweils 0,4% und stieg im dritten Quartal auf 0,5%. Dabei verzeichneten die USA im dritten Quartal mit 0,7% laut der vorläufigen Schätzung erneut einen kräftigen Anstieg des BIP. In Japan und dem Vereinigten Königreich fielen die Zuwächse mit 0,2% bzw. 0,1% dagegen merklich geringer aus, während das BIP im Euro-Raum insgesamt um 0,4% zulegte. Auch bei der globalen Industrieproduktion setzte sich nach Angaben des niederländischen Central Planbureau (CPB) der moderate Anstieg fort (Schaubild). Gleichzeitig ist der globale Warenhandel weiter aufwärtsgerichtet. Beim Containerumschlag zeigt sich eine deutliche Aufwärtstendenz, wenngleich mit merklichen Schwankungen bei den Monatswerten.

Schaubild

Globale Industrieproduktion, Warenhandel und Containerumschlag

Januar 2019 bis September 2024, Volumenindizes, saisonbereinigt



Nach Angaben des CPB bzw. des RWI, eigene Berechnungen.

Vor dem Hintergrund einer rückläufigen Inflation haben auch die Zentralbanken in den USA und im Euro-Raum ihre Leitzinsen weiter gesenkt. Gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) lag die Inflation im Euro-Raum im Oktober bei 2,0%. Während die Rückgänge bei den Energiepreisen dämpfend wirkten, blieb die Kerninflation aufgrund kräftig gestiegener Preise von Dienstleistungen weiter erhöht.

Angesichts der erwarteten Abschwächung des Inflationsdrucks dürften im Prognosezeitraum weitere Zinssenkungen erfolgen. Im Euro-Raum kommt dabei die schwache konjunkturelle Entwicklung hinzu. Ähnliches gilt für China, wo die Zentralbank vor diesem Hintergrund der schwachen Preis- und Wachstumsdynamik zu Stützungsmaßnahmen greift.

Auf Jahressicht dürfte sich das moderate Wachstumstempo der Weltwirtschaft fortsetzen. Während die Folgen von hoher Inflation und restriktiver Geldpolitik allmählich überwunden werden dürften, dauert etwa die Unsicherheit angesichts des Kriegs Russlands gegen die Ukraine an. Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnete in seiner Prognose im Oktober mit Zuwachsraten der globalen Wirtschaftsleistung in den Jahren 2024 und 2025 um jeweils 3,2%, nach 3,3% im Jahr 2023.³ Dies ist etwas schwächer als im Durchschnitt der Jahre vor der Pandemie. Auch in der jüngsten Prognose des RWI wurde für die beiden Jahre für den dort betrachteten Länderkreis insgesamt ein moderater Anstieg des BIP um 2,8% bzw. 2,7% erwartet.⁴ Unterschiede zeigen sich dabei allerdings erneut zwischen den Regionen. So dürfte sich die starke konjunkturelle Dynamik in den USA zunächst fortsetzen, während die chinesische Wirtschaft im Vergleich zu den Jahren vor der Pandemie weiterhin eher schwach bleibt, nicht zuletzt aufgrund der Probleme im Immobiliensektor und ihrer Folgen. Innerhalb des Euro-Raums zeigt sich ebenfalls eine heterogene Entwicklung, wobei Volkswirtschaften wie Spanien deutlich stärkere Zuwachsraten verzeichnen als andere, insbesondere Deutschland. Für den Euro-Raum insgesamt erwartete der IWF für die Jahre 2024 und 2025 Zuwachsraten des BIP von 0,8% bzw. 1,2%. Die RWI-Prognose rechnete mit 0,9% bzw. 1,5% mit leicht höheren Raten.⁵

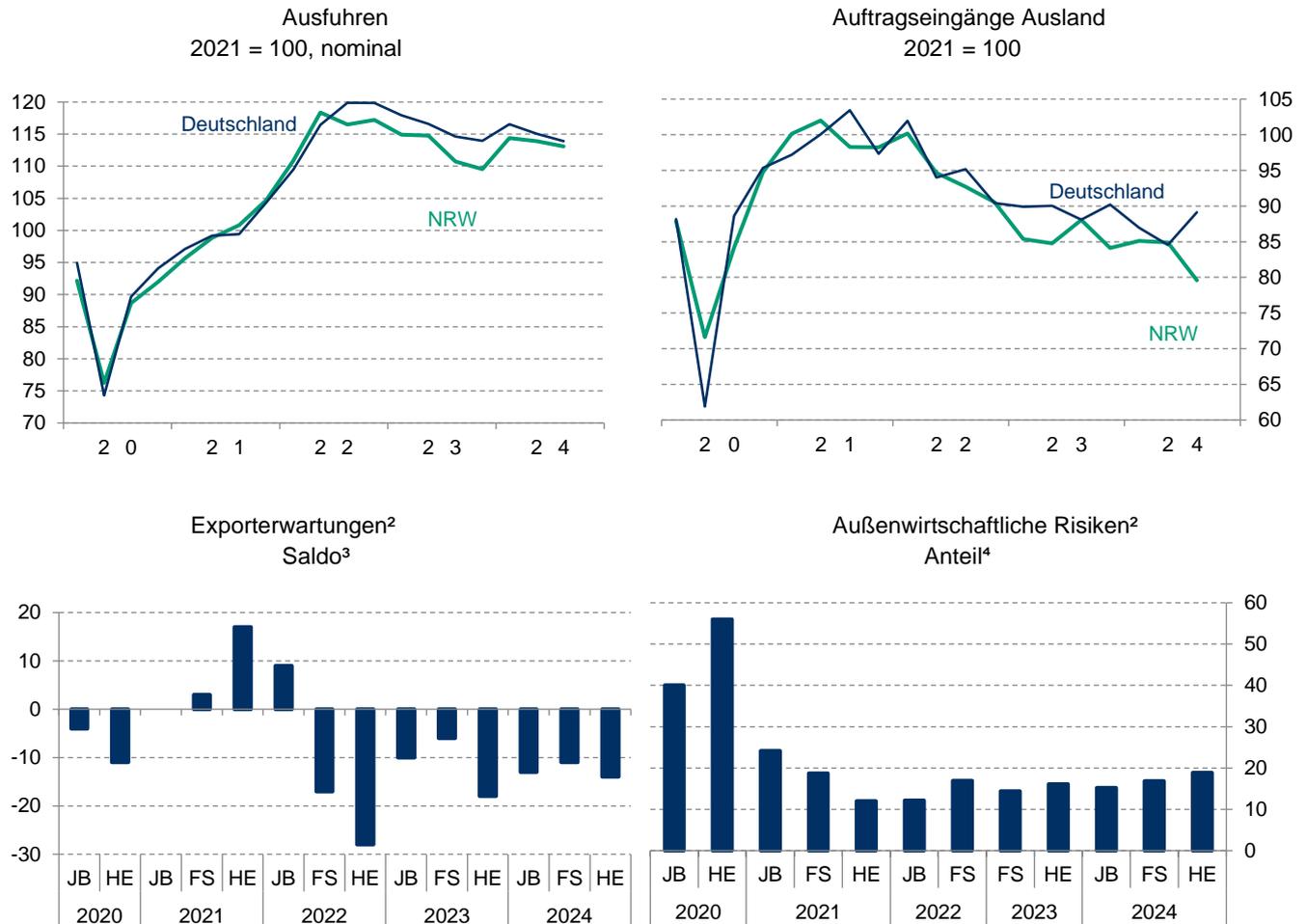
Für die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft bestehen derzeit zahlreiche Risiken. Diese liegen etwa in den Folgen möglicher weiterer Eskalationen von geopolitischen Konflikten, hierzu zählen insbesondere der Krieg Russlands gegen die Ukraine, der Konflikt im Nahen Osten oder die Drohungen Chinas gegen Taiwan. Angesichts des Ausgangs der US-Wahlen dürften zudem die handelspolitischen Auseinandersetzungen weiter an Schärfe gewinnen, das Risiko von deutlichen Zollerhöhungen gestiegen sein und die Unsicherheit in diesem Bereich hoch bleiben. Auch von der fiskalpolitischen Entwicklung gehen Risiken aus. So müssten etwa in Europa einige Staaten ihre Haushaltsdefizite deutlich reduzieren. Auch das Defizit in den USA bleibt trotz guter konjunktureller Lage sehr hoch. In China ist fraglich, inwieweit die Stützungsmaßnahmen ausreichen, um die Wachstumsdynamik wieder zu steigern, die hohe Verschuldung dürfte auch hier einschränkend wirken.

³ IWF (2024), *World Economic Outlook: Policy Pivot, Rising Threats*, Oktober 2024, Washington, DC.

⁴ Schmidt et al. (2024), *Sommer 2024: Weiterhin kein konjunktureller Aufschwung in Sicht*, RWI Konjunkturbericht 75 (3), RWI, Essen.

⁵ Schmidt et al. (2024), *Sommer 2024: Weiterhin kein konjunktureller Aufschwung in Sicht*, RWI Konjunkturbericht 75 (3), RWI, Essen.

Schaubild 5
Indikatoren der Außenwirtschaft Nordrhein-Westfalens
 2020 bis 2024; saison- und kalenderbereinigte Werte¹



Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Bundesbank und von IHK-NRW. – ¹Außer Ergebnisse der IHK-Umfrage. – ²Umfragen der Industrie- und Handelskammern NRW unter den Industrieunternehmen ihrer Mitglieder. JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HE: Herbst. Bei den Exportorerwartungen fehlt der FS 2020. Bei den Außenwirtschaftlichen Risiken fehlen FS 2020, HE 2022 und JB 2023. Der fehlende Balken bei den Exportorerwartungen zum Jahresbeginn 2021 entspricht einer netto 0 und nicht einem fehlenden Wert.–³Positive Antworten abzüglich negativer Antworten, neutrale Antworten („unverändert“) unberücksichtigt.–⁴Anteil der IHK-Mitglieder, die in der Auslandsnachfrage ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung sehen.

Im zweiten und dritten Quartal waren die Ausfuhren in Deutschland und NRW leicht rückläufig (Schaubild 5). Die positive Entwicklung des ersten Quartals konnte damit nicht fortgeführt werden. Damit sind die Exporte weiter unter dem Niveau von vor zwei Jahren.

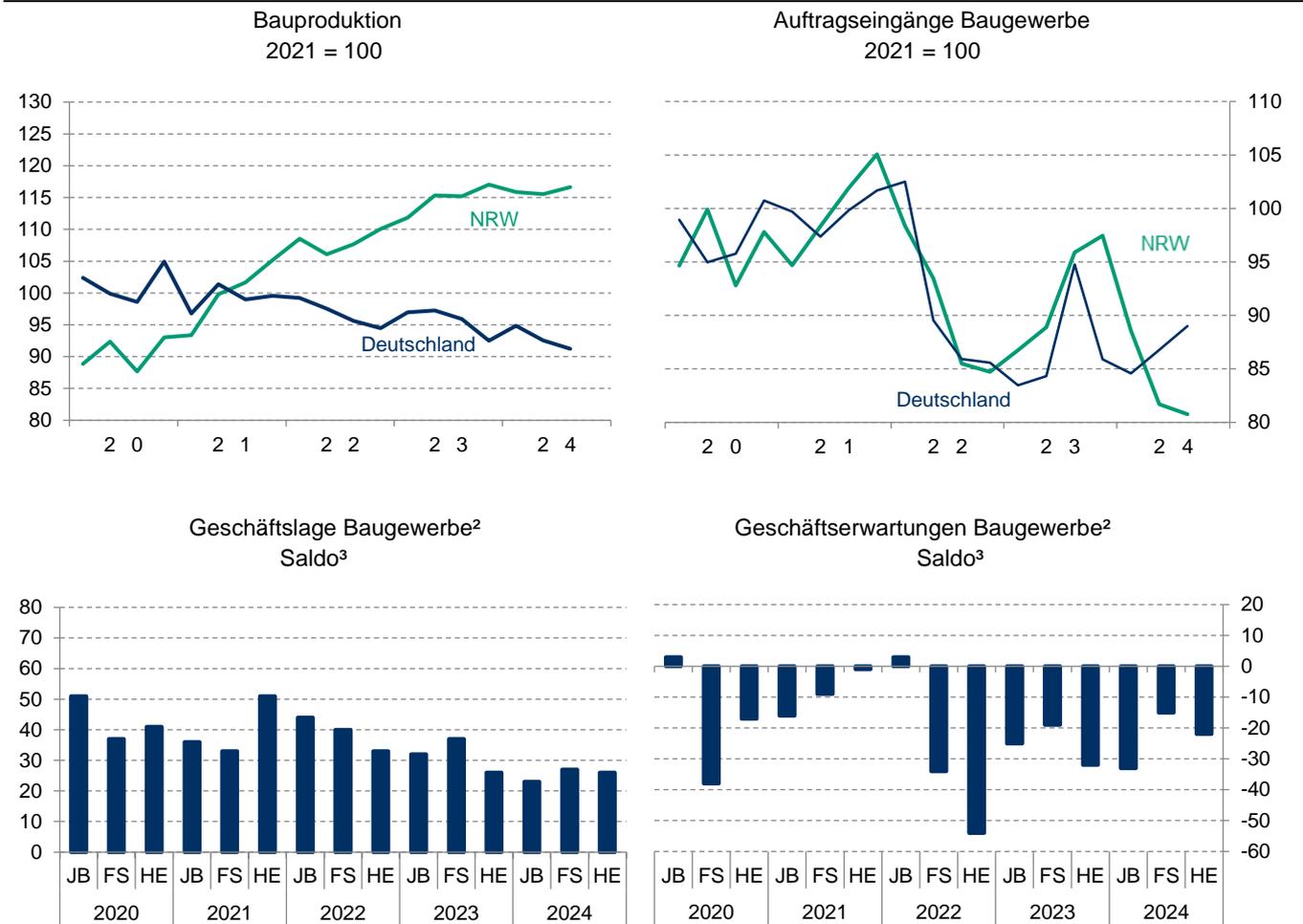
Die Exportschwäche spiegelt sich auch in weiter schwachen Auftragseingängen wider. Diese stagnierten im zweiten Quartal in NRW und waren in Gesamtdeutschland weiter rückläufig. Im dritten Quartal sanken die Auftragseingänge aus dem Ausland in NRW, wobei hier der Septemberwert zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Berichts noch nicht vorlag, während sie in Deutschland zulegten.

Auch die Stimmungsindikatoren der jüngsten IHK-Umfrage haben sich nochmals verschlechtert. So sind die Exportorerwartungen in der Herbstbefragung wieder gesunken, nachdem sie sich zuvor leicht gebessert hatten. Gleichzeitig werden die außenwirtschaftlichen Risiken von einem größeren Teil der Unternehmen als höher eingestuft. Hohe Energiepreise und eine protektionistische Industriepolitik in vielen Ländern sorgen dafür, dass Exporteure hierzulande sich weiter in einem herausfordernden Geschäftsumfeld bewegen. Zudem dürfte die Unsicherheit gegenwärtig durch das Ergebnis der US-Wahl und die damit verbundene Unklarheit über die Wirtschaftspolitik der kommenden US-Administration zugenommen haben.

Schaubild 6

Indikatoren der Bauwirtschaft in Nordrhein-Westfalen

2020 bis 2024, saison- und kalenderbereinigte Werte¹



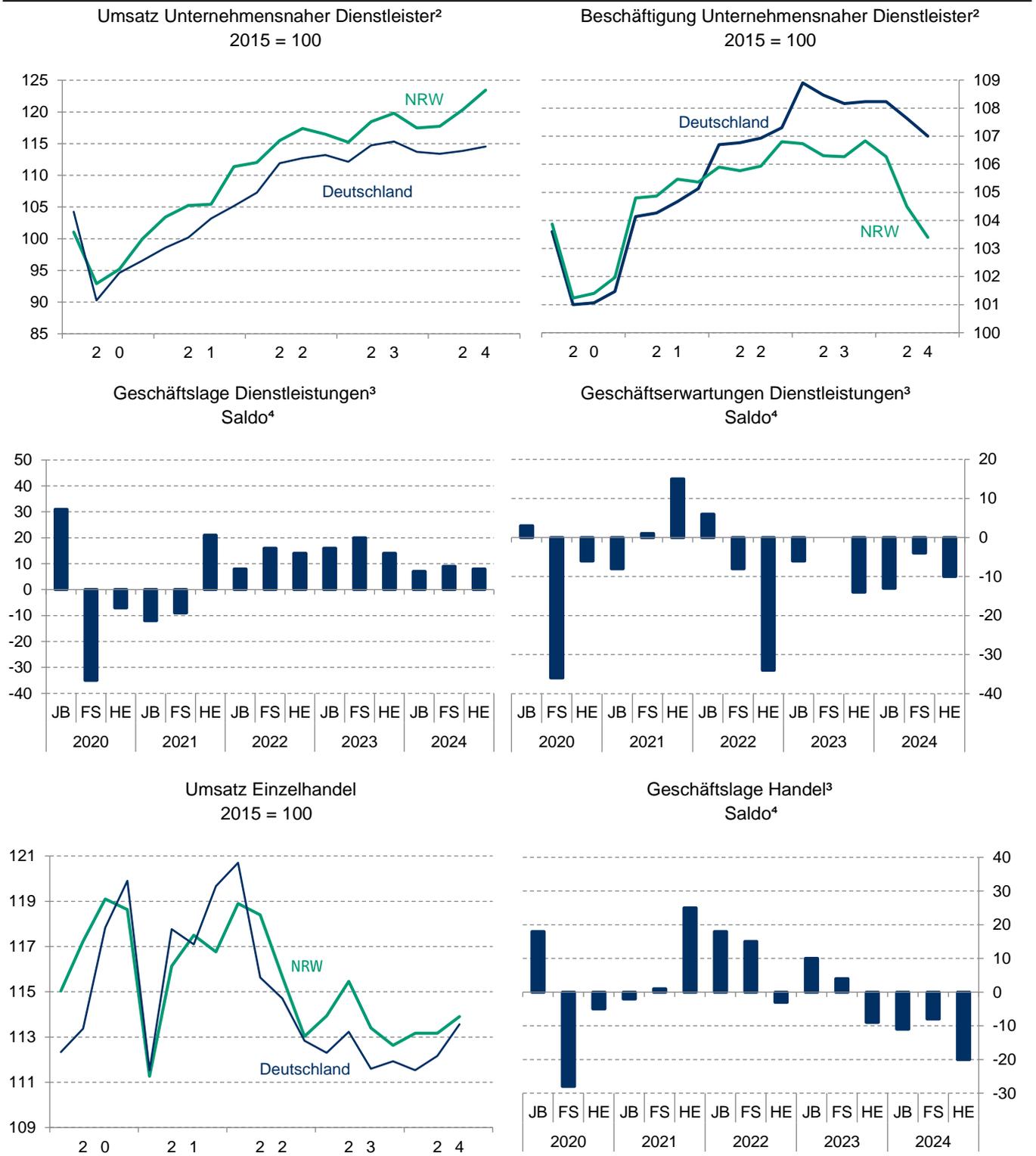
Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Bundesbank und von IHK-NRW.– ¹Außer Ergebnisse der IHK-Umfrage. – ²Umfragen der Industrie- und Handelskammern NRW unter ihren Mitgliedern. JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HE: Herbst. – ³Positive Antworten abzüglich negativer Antworten, neutrale Antworten („unverändert“) unberücksichtigt.

Die Bauproduktion in NRW und Deutschland entwickelte sich im zweiten Quartal sehr ähnlich, während sie im dritten Quartal in NRW nach den vorläufigen Angaben besser lief (Schaubild 6).⁶ Dagegen sind die Auftragseingänge in NRW im Verlauf dieses Jahres weiter zurückgegangen. Während die Aufträge im Wohnungsbau ausgeweitet wurden, sind sie im öffentlichen Bau im Jahr 2024 zurückgegangen. Die Zinswende der EZB dürfte langsam zu einer Verbesserung der Lage auch im Wohnungsbau führen wohingegen die angespannte Kassenlage der Kommunen öffentliche Bauvorhaben erschwert.

Obwohl sich die Lageeinschätzung und die Geschäftserwartungen zuletzt etwas verschlechtert haben, dürfte sich die Baukonjunktur insgesamt in den kommenden Quartalen etwas beleben. Sinkende Zinsen, weniger stark steigende Baupreise und steigende Reallöhne dürften hierfür ursächlich sein.

⁶ Die Bauproduktion in NRW im dritten Quartal beruht auf den Werten für Juli und August, wohingegen für Deutschland alle Monatswerte des dritten Quartals bereits verfügbar sind.

Schaubild 7
Indikatoren für den Dienstleistungssektor in Nordrhein-Westfalen
 2020 bis 2024, saison- und kalenderbereinigte Werte¹



Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Bundesbank und von IHK-NRW.– 1Außer Ergebnisse der IHK-Umfrage. – 2Umfragen der Industrie- und Handelskammern NRW unter ihren Mitgliedern. JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HE: Herbst. –3Positive Antworten abzüglich negativer Antworten, neutrale Antworten („unverändert“) unberücksichtigt.

Der Umsatz unternehmensnaher Dienstleister hat sich im zweiten und dritten Quartal in NRW deutlich stärker entwickelt als im übrigen Bundesgebiet (Schaubild 7). Diese Branche ist

wertschöpfungsstark und in NRW überdurchschnittlich vertreten. Allerdings wurde gleichzeitig in NRW in diesem Bereich mehr Beschäftigung abgebaut. Die Beschäftigungs-

entwicklung ist im Jahr 2024 negativ. Die Geschäftslage bei den Dienstleistungen stagnierte im Herbst in etwa, wobei die Geschäftserwartungen zurückgingen. Gerade die unternehmensnahen Dienstleister spüren die Industrieschwäche Deutschlands.

Allerdings entwickelte sich der Handel zuletzt verhalten. Die Konsumzurückhaltung der privaten Haushalte führte zuletzt zu einer außergewöhnlich hohen Sparquote bei gleichzeitig relativ niedrigen Konsumausgaben. Zwar entwickelte sich der Umsatz im Einzelhandel in NRW zuletzt etwas überdurchschnittlich. Allerdings ist die Lagebeurteilung im Herbst deutlich zurückgegangen.

Ausblick: Nur allmähliche Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Erholung, die sich erneut in den jüngsten Indikatoren andeutet, ist keineswegs gefestigt. Kurzfristig dürfte durch die vorgezogene Bundestagswahl die Verunsicherung von Unternehmen und Verbrauchern noch einmal steigen. Zudem sind durch die neue US-Administration Beschränkungen des internationalen Handels zu erwarten, die auch die heimischen Exporteure belasten dürften.

Zusätzlich wird die Wirtschaftsleistung dadurch gedämpft, dass die Unternehmen in NRW wie in Deutschland insgesamt durch gestiegene Energiekosten und zunehmenden Wettbewerb mit ausländischen Unternehmen Marktanteile verloren haben. Dadurch bleiben die Exporte in NRW wie in Deutschland insgesamt hinter der Expansion des Welthandels zurück. Dazu kommt, dass die in Deutschland begonnene Transformation der Wirtschaft zu einer klimafreundlicheren Produktionsweise mit Friktionen verbunden ist, auch weil wichtige Weichenstellungen für die Energieerzeugung und Modernisierung der Infrastruktur noch nicht erfolgt sind. Eine Umsetzung der Maßnahmen aus der Wachstumsinitiative der Bundesregierung könnte vor allem beim Arbeitsangebot wichtige Impulse leisten, allerdings ist die Umsetzung alles andere als sicher. Auch die unklaren zukünftigen steuerlichen Belastungen von Unternehmen und Haushalten dürfte zur Zurückhaltung von Unternehmen und Verbrauchern beigetragen haben.

Allerdings haben sich inzwischen eine Reihe anderer Rahmenbedingungen verbessert, wie die Unternehmensbefragung der IHKs zeigt (Schaubild 8). Insbesondere haben die Risiken, die sich für die Unternehmen aus den Energie- und Rohstoffpreisen ergeben, weiter verringert. Die Finanzierungskosten sind durch die Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank gesunken. Dennoch bleiben die Unternehmensaussichten verhalten. So dürfte der geringere Anteil an Unternehmen, die den Fachkräftemangel als Risiko ansehen darauf hindeuten, dass die Nachfrage nach Arbeitskräften derzeit gering ist und nicht, dass das Angebot an Fachkräften zugenommen hat.

In diesem wirtschaftlichen Umfeld ist zu erwarten, dass die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen nur allmählich zunimmt. Die gesunkene internationale Wettbewerbsfähigkeit spricht dafür, dass die Exporte weiterhin hinter der Entwicklung der Weltwirtschaft zurückbleiben. Dennoch dürften gerade die Exporteure in NRW von der sich verstärkenden Konjunktur der europäischen Nachbarn profitieren.

Auch der private Konsum dürfte im Prognosezeitraum weiter zunehmen. Nach und nach dürften sich hier die steigenden real verfügbaren Einkommen auf die Konsumneigung der Haushalte auswirken. Die höhere Arbeitsplatzunsicherheit dürfte aber das Tempo der Erholung bremsen.

Schließlich dürften auch die privaten Investitionen wieder stärker ausgeweitet werden. Die Bauinvestitionen werden

durch sinkende Zinsen und höhere Einkommen begünstigt. Auch die Ausrüstungsinvestitionen dürften bei steigender Kapazitätsauslastung wieder stärker ausgeweitet werden. Angesichts der genannten strukturellen Probleme dürfte aber auch hier das Tempo verhalten bleiben.

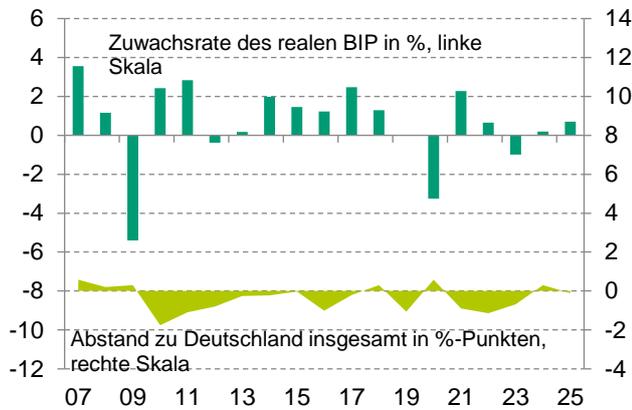
Schaubild 8
Ausgewählte Risiken für die Wirtschaft in NRW
2020 bis 2024, Anteil in %



Anteil der Unternehmen, die ein Risiko für relevant halten im Verhältnis aller teilnehmenden Unternehmen. Umfragen der Industrie- und Handelskammern NRWs unter ihren Mitgliedern. JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HE: Herbst. –³Positive Antworten abzüglich negativer Antworten, neutrale Antworten („unverändert“) unberücksichtigt. Die Frage nach den Risiken wurde in der IHK Umfrage vom Frühsommer 2020 nicht gestellt.

Schaubild 9**BIP-Zuwachs in NRW und Deutschland im Vergleich**

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent; Differenz in Prozentpunkten



Nach Angaben des Arbeitskreises VGR der Länder. Für die Jahre 2024 und 2025 eigene Prognose.

Insgesamt dürfte das BIP in NRW in diesem Jahr geringfügig steigen. Für den Jahresdurchschnitt erwarten wir einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 0,2% (Tabelle 1). Nach dem kräftigen Zuwachs zu Jahresbeginn dürfte sich der Produktionsanstieg wieder deutlich verlangsamt haben. Dabei tragen das Verarbeitende Gewerbe und die Dienstleistungsbereiche wieder gleichmäßiger zum Wachstum bei. Für Deutschland insgesamt gehen wir für dieses Jahr von einem Rückgang des BIP von -0,1% aus.⁷ Für das kommende Jahr erwarten wir eine Fortsetzung dieser Erholung auf moderatem Niveau. Für NRW gehen wir von einem Anstieg des BIP von 0,7% aus. Aufgrund der in diesem Jahr schwächeren konjunkturellen Entwicklung in Deutschland insgesamt dürfte die Erholung im kommenden Jahr etwas stärker ausfallen (Schaubild 9). Für das Bundesgebiet ist mit einem Zuwachs des BIP von 0,8% zu rechnen.

Tabelle 1**Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Nordrhein-Westfalen in ausgewählten Bereichen¹**

2021 bis 2025; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	2021	2022	2023	2024 ^P	2025 ^P
Bruttoinlandsprodukt	2,3	0,7	-1,0	0,2	0,7
Bruttowertschöpfung aller Produktionsbereiche	2,4	0,5	-0,8	0,2	0,7
darunter:					
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	4,3	-3,2	-4,8	-2,7	-0,1
Baugewerbe	-4,5	-3,2	0,5	-0,8	-0,5
Dienstleistungsbereiche	2,2	2,1	0,4	1,0	1,0
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1,8	2,4	-0,7	1,0	1,2
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister ²	3,3	1,2	0,8	0,7	1,1
Öffentliche und sonstige Dienstleister ³	1,5	2,8	0,9	1,1	0,8

Eigene Berechnungen nach Angaben des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. – ¹In konstanten Preisen des Vorjahres – ²Einschl. Grundstücks- u. Wohnungswesen. – ³Einschl. Erziehung, Gesundheit und Private Haushalte. – ^PEigene Prognose.

⁷ Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2024), Deutsche Wirtschaft im Umbruch – Konjunktur und Wachstum schwach. Berlin.

Schwache Nachfrage prägt den Arbeitsmarkt

In NRW wird der Arbeitsmarkt – wie im gesamten Bundesgebiet – von der schwachen Konjunktorentwicklung geprägt. In Folge der seit dem Jahr 2022 anhaltenden wirtschaftlichen Schwächephase befindet sich die Arbeitslosigkeit weiter auf einem steigenden Trend (Schaubild 11). Allerdings fällt der Anstieg in Nordrhein-Westfalen etwas moderater aus als in Westdeutschland oder dem Bundesgebiet insgesamt. Die Arbeitslosigkeit ist insbesondere in Bayern und Baden-Württemberg besonders stark gestiegen, wo auch der BIP-Rückgang im ersten Halbjahr besonders ausgeprägt war. So war die Zahl der Arbeitslosen im Oktober in Bayern um 13,8% höher als im Vorjahresmonat. In Baden-Württemberg betrug der Anstieg im gleichen Zeitraum 9,8%. Zum Vergleich: In diesem Zeitraum betrug der Anstieg in NRW 5,7%. Damit erweist sich der Arbeitsmarkt in NRW in der aktuellen Stagnation der Wirtschaft als etwas robuster als in anderen Bundesländern. Dies gilt auch für die Langzeitarbeitslosigkeit, die seit Ende des Jahres 2022 deutschlandweit wieder zunimmt, in NRW aber mit geringeren Raten als im Durchschnitt des gesamten Bundesgebietes.

Dennoch bleibt auch in NRW die Langzeitarbeitslosigkeit ein zentrales Problem, da ihre soziale und ökonomische Tragweite selbst in Zeiten des Fachkräftemangels beträchtlich ist. Die steigende Tendenz der Langzeitarbeitslosigkeit deutet auch darauf hin, dass durch den Strukturwandel ein Missverhältnis zwischen Arbeitsnachfrage und Arbeitsangebot in puncto Qualifikationen und Tätigkeitsprofile entstanden ist, wie im Sonderthema des vergangenen NRW-Konjunkturberichts erörtert.⁸

Ein weiteres Signal für die anhaltende konjunkturelle Schwäche ist der steigende Umfang an Kurzarbeit. Arbeitgeber – auch in Nordrhein-Westfalen – greifen weiterhin stärker auf dieses Instrument zurück als vor der Corona-Pandemie (Schaubild 10). Allerdings ist das Verhältnis von Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit sehr viel geringer als während der Pandemie, was darauf schließen lässt, dass die Unternehmen nicht von einer raschen Erholung der Wirtschaft ausgehen. Dem entsprechend halten sie die Beschäftigten trotz der sich abzeichnenden Arbeitskräfteknappeheit nicht, sondern bauen Stellen ab. Zuletzt sank die Zahl der Personen in Kurzarbeit sogar wieder trotz des anhaltenden Anstiegs der Arbeitslosigkeit.

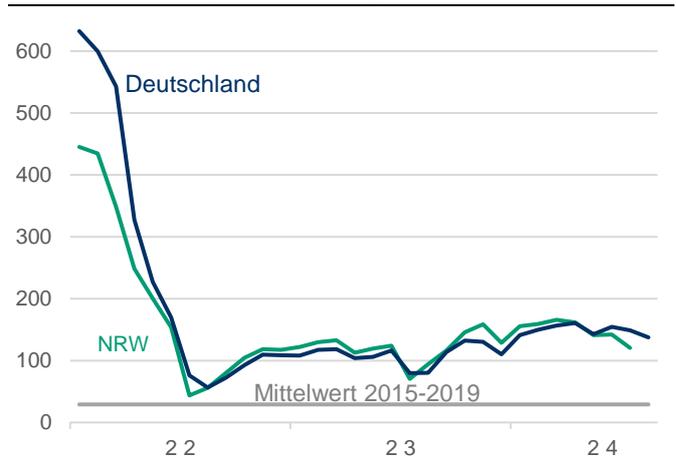
Auch die Zahl der offenen Stellen ist stark rückläufig. Dies weist darauf hin, dass die Arbeitsnachfrage derzeit merklich gedämpft ist und Unternehmen offenbar vorsichtig mit Neueinstellungen umgehen. Dazu passen die Ergebnisse der IHK-Umfrage, die zeigen, dass der Fachkräftemangel derzeit ein

nicht mehr ganz so großes Risiko für die Geschäftstätigkeit darstellt. Der Anteil der Unternehmen die den Fachkräftemangel als Risiko ansehen ist von 60% im Sommer 2023 auf aktuell 43% gesunken. Auch die Indikatoren für die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen sinken seit einigen Monaten, etwa das ifo Beschäftigungsbarometer. Noch ist also keine Umkehr des Trends in der Arbeitsnachfrage abzusehen.

Schaubild 10

Zahl der Personen in konjunktureller Kurzarbeit

Februar 2020=100; Hochrechnung ab Mai 2024



Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit.

Eine positive Entwicklung zeigt sich dagegen bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. In NRW setzt sich der Aufwärtstrend trotz der schwachen Konjunktur fort, und seit Anfang 2024 ist sogar eine leichte Beschleunigung dieses Zuwachses zu beobachten. Der demografische Wandel wird in der aktuellen Projektion dafür sorgen, dass der Beschäftigungsanstieg in naher Zukunft endet und die Zahl der Beschäftigten anschließend sinkt. Durch die fortschreitende Alterung der Bevölkerung wäre dieser Punkt schon erreicht, jedoch wächst die Beschäftigung insgesamt vor allem noch durch den Zuwachs der Beschäftigten mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Der Beschäftigungszuwachs ist in Deutschland in erster Linie vom Dienstleistungssektor getrieben, im speziellen z.B. vom Beschäftigungsaufbau im Gesundheitswesen und der öffentlichen Verwaltung.

Im Vergleich der Jahresmittelwerte dürfte die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in NRW im laufenden Jahr um fast 38 Tsd. Personen zulegen, während für das Jahr 2025 noch einmal etwa 6 Tsd. Beschäftigte hinzukommen dürften. Im gleichen Zeitraum wächst sie im Bund um 150 Tsd. und 34 Tsd. Personen. Die Arbeitslosenquote in NRW wird jedoch im

⁸ Schmidt, T., A. Balleer, B. Blagov, E. Coschignano, M. Dirks, N. Isaak, F. Kirsch, P. Schacht-Picozzi (2024), *Wirtschaft in NRW erholt sich*, Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen Juni 2024.

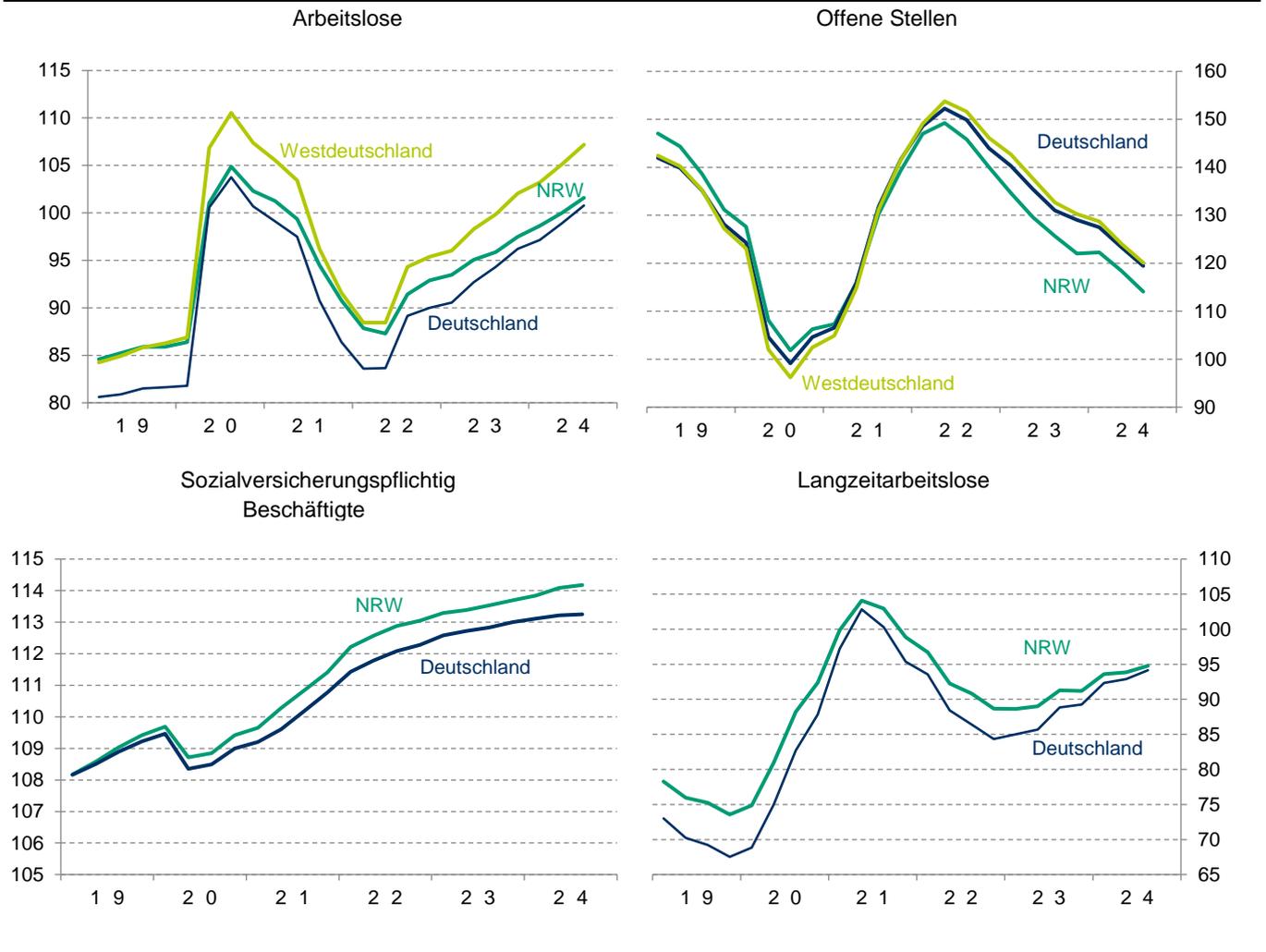
Jahresdurchschnitt von 7,2% im vergangenen Jahr auf 7,5% im laufenden Jahr steigen, bevor sie im Jahr 2025 leicht auf 7,3% sinkt. Die entsprechenden Arbeitslosenquoten im Bund

betragen 5,7% (2023), sowie voraussichtlich 6,0% (2024) und 6,0% (2025).

Schaubild 11

Indikatoren für den Arbeitsmarkt Nordrhein-Westfalens

2019 bis 2024, 2015= 100, saisonbereinigt¹



Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit und der Bundesbank. – ¹Außer Langzeitarbeitslose.

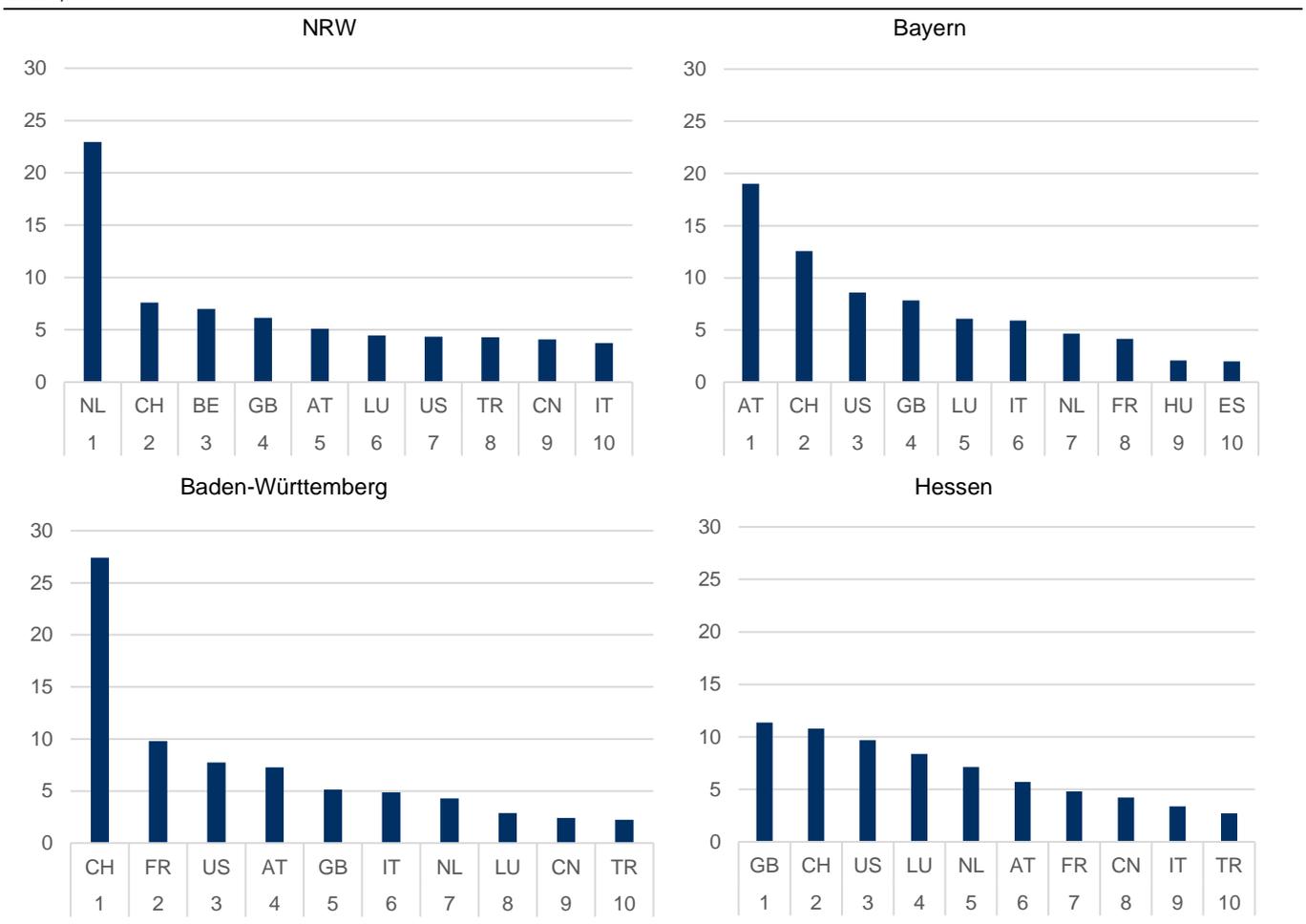
Sonderthema: Ausländische Direktinvestitionen in NRW

Ausländische Direktinvestitionen (FDI) sind ein zentrales Indiz für die wirtschaftliche Entwicklung in einer Region sowie für bestehenden Technologietransfer und internationale Verflechtung. Die Bundesbank beleuchtet in ihrem Monatsbericht im Oktober 2024 den Bestand ausländischer Direktinvestitionen in Deutschland und stellt fest, dass „Deutschland als Standort multinationaler Unternehmen mit anderen Industrienationen in intensivem Wettbewerb“ steht. Die Bundesbank hebt den allgemeinen Rückgang des ausländischen Engagements in Deutschland in den letzten Jahren hervor. Sie betont die Wichtigkeit der Investitionen aus den USA, Großbritannien und den Niederlanden sowie die Relevanz für das Verarbeitende Gewerbe.

Laut NRW.Global.Business ist Nordrhein-Westfalen „mit seinen Standortfaktoren die bedeutendste Wirtschaftsregion Deutschlands und seit Jahren einer der beliebtesten Investitionsstandorte für ausländische Unternehmen in Europa“.

Dieses Sonderthema beleuchtet die Zusammensetzung sowie die Entwicklung der jährlichen ausländischen Investitionen in NRW und vergleicht diese mit den entsprechenden Aspekten in Bayern, Baden-Württemberg und Hessen, vier weiteren bevölkerungsreichen und wirtschaftsstarken Bundesländern. Genutzt werden hierbei Mikrodaten auf Firmenebene aus der Datenbank Dafne sowie Daten zu einzelnen Investitionsprojekten aus der Datenbank ORBIS Crossborder Investment. Beide Datensätze werden vom Bureau van Dijk erhoben und zur Verfügung gestellt. Die Mikrodaten stellen keine umfassende Abdeckung aller ausländischen Engagements dar. Durch den Stichprobencharakter sind daher die Werte entsprechend kleiner als in den aggregierten Statistiken. Die Daten sind aber geeignet, die Zusammensetzung ausländischer Investitionen hinsichtlich der Herkunftsländer und Branchen detaillierter zu betrachten. Im Abgleich mit aggregierten Statistiken von IT.NRW (nach 2020) oder der OECD ergeben sich vergleichbare zeitliche Entwicklungen.

Schaubild 12
Ausländische Anteilseigner nach Herkunftsländern
 2024; in %



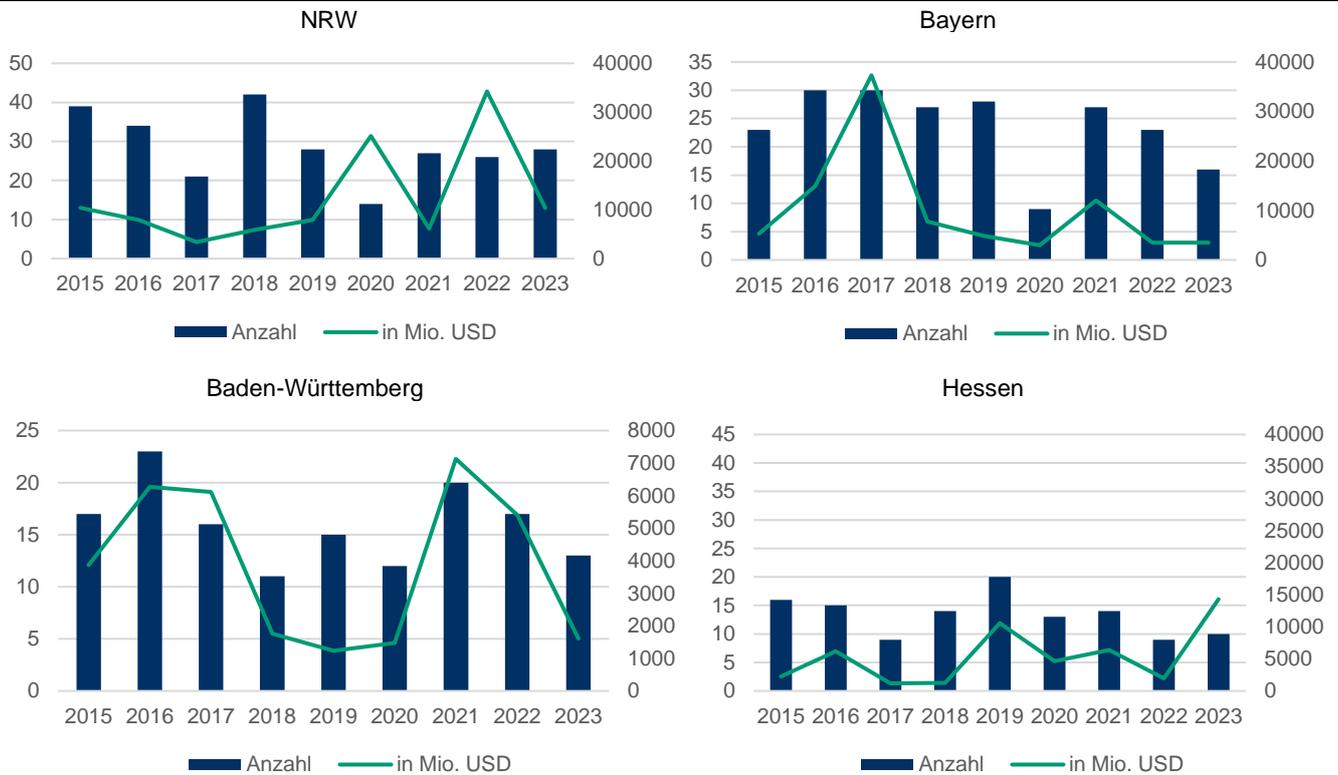
Quelle: Dafne, Abruf Oktober 2024.

Schaubild 12 adressiert die Frage, wer im Oktober des Jahres 2024 in NRW und den drei anderen Bundesländern Anteile an Unternehmen mit Hauptsitz im jeweiligen Bundesland hält. Die Grafik bezieht sich auf Unternehmen mit mindestens einem ausländischen Gesellschafter und zeigt die 10 häufigsten Herkunftsländer dieser Anteilseigner. Spitzenreiter der ausländischen Gesellschafter in NRW sind Niederländer. In 23% aller Unternehmen mit ausländischem Gesellschafter in NRW, kommen diese aus den Niederlanden. 8% aller ausländischen Anteilseigner kommen aus der Schweiz, 7% aus Belgien. Es folgen Großbritannien (6%), Österreich (5%), Luxemburg (4%), die USA (4%), Türkei (4%), China (4%) und Italien (4%). Die wichtigsten Herkunftsländer ausländischer langfristiger Engagements in NRW sind damit europäische Länder. Dies ist ähnlich zu den anderen großen Bundesländern. Es fällt auf, dass vor allem Anteilseigner aus den an die Bundesländer angrenzende Nachbarstaaten stark engagiert sind. So kommen auch in Niedersachsen (hier nicht gezeigt) die meisten ausländischen Anteilseigner aus den Niederlanden, während dies in Bayern und Baden-Württemberg die Schweiz und Österreich, bzw. Frankreich sind. Die USA sind global das größte Herkunftsland ausländischer Direktinvestitionen. Sie sind zusammen mit Großbritannien zentral in Hessen engagiert nehmen in NRW im Vergleich eine nicht ganz so wichtige Position ein. Geopolitisch riskante Investitionen können Russland zugeschrieben werden. Russland hält keine Position innerhalb der Top-10 Anteilseigner in NRW, anders als z.B. in Niedersachsen. Geostrategisch wichtig sind auch Investitionen aus China. China

investiert sichtbar in NRW sowie in Baden-Württemberg, allerdings ist das Engagement insgesamt überschaubar.

Die Dafne Datenbank gibt zudem Auskunft über die Branchen, in denen investiert wird. Ausländische Anteilseigner in NRW finden sich vor allem in der Verwaltung und Führung von Unternehmen. Wichtig sind auch Beteiligungsgesellschaften (private equity). Hierbei ist das weitere finanzielle Engagement leider nicht bekannt. Beteiligungen in das Verarbeitende Gewerbe direkt finden sich nicht, sie müssen also über dieses Vehikel erfolgen. Zentral sind zusammengenommen auch verschiedene Aspekte der Immobilienbranche, wie Vermietung und Verpachtung von eigenen oder geleasten Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen, oder die entsprechende Verwaltung für Dritte sowie der Kauf und Verkauf von eigenen Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen. Sehr relevant sind auch Public-Relations und Unternehmensberatungen. Auch die Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie findet sich unter den 10 wichtigsten Branchen mit ausländischem Engagement. Hier finden sich zuletzt auch Architektur- und Ingenieurbüros sowie Bauinstallation. Die Zusammensetzung der wichtigsten Branchen mit ausländischem Engagement gleicht sich in allen vier dargestellten Bundesländern. Anders ist dies zum Beispiel in Niedersachsen, wo die Elektrizitätsversorgung eine herausragende Rolle spielt. Zudem ist Bauinstallation in Niedersachsen als wichtigere Branche einzustufen als in den anderen Bundesländern.

Schaubild 13
Ausländische Übernahmen und Fusionen im zeitlichen Verlauf
 2015 bis 2023

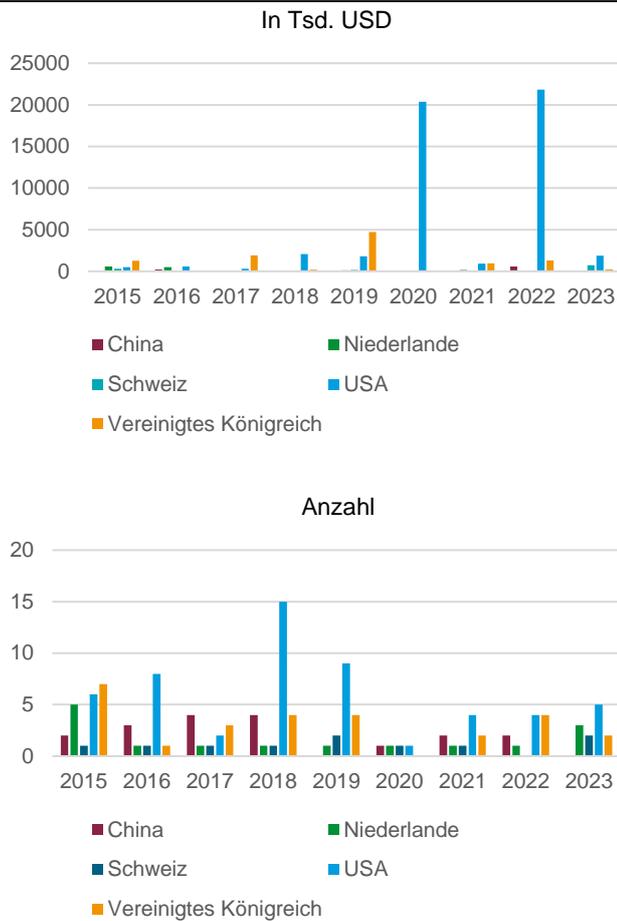


Quelle: Orbis Crossborder Investment.

Schaubild 13 zeigt die zeitliche Entwicklung neuer Fusionen und Übernahmen aus dem Ausland in den vier großen Bundesländern zwischen 2015 und 2023. Das Niveau der Direktinvestitionen ist in NRW und Bayern deutlich höher als in den beiden anderen Bundesländern. Insgesamt zeigt sich der allgemeine Rückgang von FDI über die Zeit wie auch von der Bundesbank adressiert. Allerdings sind die Engagements bereits in der Corona-Rezession von 2020 deutlich zurückgegangen und in NRW nicht wieder auf das vorherige Niveau angestiegen. Dieser Rückgang ist in Hessen ebenfalls sichtbar, in den südlichen Bundesländern schwächer ausgeprägt. Schaut man sich den Wert der Fusionen und Übernahmen an, sieht man ebenfalls einen deutlichen Rückgang über die Zeit in

Bayern, aber nicht in Baden-Württemberg. Hessen fällt durch einen deutlichen Anstieg über das vorherige durchschnittliche Niveau in 2023 auf. In NRW fallen einige wenige, aber große Investitionsprojekte auf, die den zahlenmäßigen Rückgang der Übernahmen zum Teil auffangen können. Hier nicht gezeigt werden neue Investitionsprojekte der kleineren Art, also z.B. die Übernahme von Anteilen unter 50% eines Unternehmens. Diese werden vom Bureau van Dijk ebenfalls erfasst, sind aber nicht in allen vergleichbaren aggregierten Statistiken, z.B. von IT.NRW enthalten. Neue kleinere Investitionsprojekte sind seit 2019/2020 vermutlich wegen des Brexits und der sich zeitlich nah anschließenden Covid-19-Rezession in ganz Deutschland, so auch in NRW deutlich zurückgegangen.

Schaubild 14
Übernahmen und Fusionen in NRW nach Herkunftsland
 2015 bis 2023



Quelle: Orbis Crossborder Investment.

Schaubild 14 zeigt die zeitliche Entwicklung neuer Übernahmen und Fusionen in NRW in der Zeit von 2015 bis 2023 für die wichtigsten Herkunftsländer Niederlande, Schweiz, Großbritannien, USA und China. Während neues Engagement aus China deutlich zurückgegangen ist, sind die Niederlande und die Schweiz über die Zeit konstant geblieben und besonders in letzter Zeit wichtig geworden. Großbritannien fällt vor allem durch einzelne, aber größere Projekte auf. Herausragend ist das Engagement aus den USA, das zwar in der Anzahl rückläufig ist, aber im Umfang große Projekte beiträgt. Diese kann man den Bereichen private equity (Beteiligungsgesellschaften) und Firmen im Bereich Infrastrukturmanagement zuordnen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass NRW im Vergleich zu den anderen Bundesländern sehr viel ausländisches Engagement vorzuweisen hat. Neben einigen sehr großen Investitionsprojekten aus den USA sind vor allen die europäischen Nachbarländer als Partner relevant. Ein deutliches Engagement im Verarbeitenden Gewerbe ist nicht direkt sichtbar, beziehungsweise geschieht über Beteiligungsgesellschaften. Wie in anderen Bundesländern sind ausländische Investitionen rückläufig. Auch wenn NRW im Vergleich nicht so stark betroffen ist, stellt dies dennoch eine finanzielle Herausforderung für die Zukunft und weitere Entwicklung des Bundeslandes dar.

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

Tel.: +49 (0) 211/61772-0

Fax: +49 (0) 211/61772-777

Internet: www.wirtschaft.nrw

E-Mail: poststelle@mwike.nrw.de

Abteilung 3
Wirtschaftspolitik

Referat 312
Grundsatzfragen der Wirtschaftspolitik
und des Kapital- und Finanzmarktes,
volkswirtschaftliche Analysen

Diese Studie wurde vom RWI - Leibniz-
Institut für Wirtschaftsforschung im Auftrag
des Ministeriums für Wirtschaft, Industrie,
Klimaschutz und Energie des Landes
Nordrhein-Westfalen ertellt.

Bildnachweise:

Titelbild: © AdobeStock, Von Anoo
Generiert mit KI

Mediengestaltung:

Magdalena Franke

Die Publikation ist auf der Homepage des Ministeriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen unter www.wirtschaft.nrw/broschuerenservice als PDF-Dokument abrufbar.

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt auch für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

**Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen**
Berger Allee 25, 40213 Düsseldorf
www.wirtschaft.nrw

